

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 97.

Neuenbürg, Montag den 22. Juni 1908.

66. Jahrgang.

Festgruß

zur
Versammlung des Württ. Forstvereins
in Neuenbürg
22. bis 24. Juni 1908.

Willkommen bei uns im grünenden Tal
Ihr Fürsten des Waldes alle zumal!
Willkommen zu festlich heiterer Stund'
Im lieben, traulichen Städtchen im Grund!

Die Häuser, die Straßen so sauberlich rein!
Die Fenster umranket von Blumen gar fein!
Wo ringsum ragend die Tannen stehn
Im dichten Kranze bewaldeter Höh'n.

Wie malerisch grühen hernieder ins Tal
Das Schloß, die Ruine im sonnigen Strahl!
Sie zeugen von Pracht und von Herrlichkeit,
Von guter alter, vergangener Zeit.

Wie lauschig ist es hier oben doch!
Wie ragen die Mauern so schön, so hoch!
Es schlingt sich der Efeu durch Fenster und Tor
Und stattliche Ulmen schau'n drüber hervor.

Und rings umher durch den schattigen Hain
Zum Lustwandeln laden Spaziergänge ein.
Wie schön, von des Alltags Treiben und Tum
Im Grünen hier oben sich auszuruhen!

Und wenn bei Becher- und Gläserklang
Die Hallen erfüllt euer froher Gesang,
Da denkt ihr in Treuen des Mannes wohl auch,
Der hier einst gepflanzt hat Baum und Strauch.

Jawohl, ein Glied ist's aus euerem Stand,
Freier von Moltke ist er genannt,
Denn ist auch geweiht dem Gedächtnis sein
Im Schloßwäldchen unten Platz und Stein.

Vom Schloßberg aus, wie reizend der Blick!
Wie strahlen die Fluren in rosigem Glanz!
Die ganze Landschaft wie jugendschön
Im frischgrünen Kranze der Tannenhöh'n!

Und um des Berges gewundenen Fuß
Gilt munter dahin der glitzernde Fluß,
Treibt Mühlen, Fabriken in froher Hast,
Trug früher auch mächtiger Flöße Last.

Und hört ihr nicht dumpf erdröhnen das Tal?
Es jausen die Hämmer, es glühet der Stahl,
Es sprühen die Funken im weiten Kreis
Von des Sensenschmieds Stinne rinnet der Schweiß.

Und droben am waldigen Bergeshang
Da zeigt auch ein halb zerfallener Gang
Den Ort, wo von Bergmanns Hieb und Stoß
Das Erz einst erdröhnt in der Erde Schoß.

Wo tief verborgen in Bergesnacht
Beim Lampenschein glänzte des „Glaskopfes“ Pracht,
In Gängen geschichtet, gar schwer und rein,
Begleitet von weißem Schwertpatgestein.

Entschwunden zwar ist jene gute Zeit,
Und still ist's im Walde nun weit und breit,
Doch ruhen noch Schätze gar reich und groß
Da unten im nächtlichen Bergeschloß.

Auf schönem Waldweg hinab den Berg
Belangt man zum stattlichen Rotenbachwerk;
Allüberall ist sein Name bekannt,
Mit Hochachtung wird er weithin genannt.

Wie lagern, gesammelt aus fern und nah,
In mächtigen Haufen die Stämme da!
Und Archen von Brettern ohne Zahl
Bedecken auf weite Strecken das Tal.

Und drinnen, wo Wasser- und Feuerkraft
Bei Tag und Nacht ohne Rasten schafft,
Da bohrt die Säge mit scharfem Zahn
Der Tanne ins Herz sich ohn Aufenthalt Bahn.

Doch nun hinaus, wo der Himmel lacht,
In des Schwarzwaldes zauberisch grünende Pracht!
Für euch zumeist hat er heut' sich geschmückt,
Daß zum Fest er euch Auge und Herz entzückt.

Wie prangen die Tannen in üppigem Grün,
Vom Felsen ragend so stolz und lähn!
Und Farne entspringen der Erde Schoß,
Smaragden leuchtet das schwellende Moos.

Und Stechpalm und Preiselbeer lieblich und bunt
Erblühen und grünen auf saftigem Grund,
An sonniger Halde in purpurner Blüt
Zu Tausenden leuchtet der Fingerhut.

Drum frisch und hurtig den Eisberg hinan!
Zur „Ortsteimbildung“, auf steiler Bahn!
Es loden Auerhahn, Reh und Hirsch
Den Jäger hier oben zu fröhlicher Wirtsch.

Doch heute sieht man vertraulich sie nahn,
Sie blicken mit sanften Augen euch an,
Es ist, als ob sie ahneten schier,
Daß Friede heut herrscht im wald'gen Revier.

Und nun hinab, wo das Bächlein blinkt,
Durchs Tannengeäst eine Mühle winkt!
Hört ihr auch kein Klappern und Rädergebraus,
Sie ladet zu Trant euch und köstlichem Schmaus.

Und zieht ihr beim goldenen Abendschein
Vergnügt und heiter zum Städtchen hinein,
Da mögt ihr beim fröhlichen Becherklang
Erfreuen euch an Spiel und Tanz und Gesang.

Und wenn geendet das heitere Spiel
Und habt besprochen, beraten ihr viel,
Und ziehts dann zur Heimath euch wiederum hin,
Gedenket auch unser mit liebendem Sinn!

Denkt oftmals zurück noch ans grünende Tal,
An Wald und Städtchen und Mühle zumal!
Und kommet bald wieder zu guter Stund'
Zum traulichen Städtchen im Tannengrund!

Es rieseln die Quellen so frisch und so klar,
Der Wald steht so grünend, so wunderbar!
Die Lüfte wehen so labend, so rein,
'S ist gut hier rasten, 's ist gut hier sein. K. W.

Kundschau.

Eine bedeutende amtlich-deutsche Kundgebung.

Berlin, 19. Juni 1908.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in einem Artikel „Zur Lage“: In der Beurteilung der politischen Lage macht sich vielfach eine Beunruhigung geltend, die sich weniger auf greifbare Tatsachen berufen kann, als vielmehr in einer weitverbreiteten Unsicherheit darüber ihren Ursprung hat, ob etwa eine neue Konstellation sich bilden und eine friedliche Lösung schwebender Fragen erschweren könnte. Es wäre verfehlt, leugnen zu wollen, daß sich schwierige diplomatische Auseinandersetzungen ergeben können. Nur sollte darüber nicht vergessen werden, daß man durch ängstliche und übertreibende Ausmalung möglicher Gefahren nicht den sachlichen und gesunden Lösungen vorarbeitet, die herbeizuführen ein allen Mächten gemeinsames Interesse gebietet. In solchen Zeiten der Erwartung, wie wir sie gegenwärtig durchleben, drängen sich erfahrungsgemäß Elemente in den Vordergrund, die Lust am Unheil stiften haben. Solche Zeiten geben den geeigneten Nährboden für die haltlosesten Gerüchte ab, und es bedarf nur einer flüchtigen Lektüre der Zeitungen, um sich davon zu überzeugen, mit welchem Eifer die Ausbreitung bössartiger Erfindungen betrieben wird. Die deutsche Politik aber hat besonders Grund zur Wachsamkeit, da sich fast alle diese Gerüchte gegen sie als ihr gemeinsames Angriffsobjekt richten. Seit Jahren sind wir gewöhnt, von eifrigen Propaganten

als die eigentlichen Urheber des russisch-japanischen Krieges hingestellt zu werden. Es ist kein Wunder, daß auch jetzt wieder mit dieser abgestandenen Geschichtslage gearbeitet wird, deren dokumentarische Widerlegung leicht wäre. Sobald die Fragen des näheren Orients hervortreten, hören wir regelmäßig, daß deutsche Ratschläge in Konstantinopel wirksam sind, um die Türken in kriegerische Stimmung zu versetzen. Von da ist es nicht weit zu Behauptungen wie: daß die anarchischen Zustände in Persien das deutsche Konto belasten, daß wir Unteroffiziere als Instrukteure nach Afghanistan geschickt haben, daß wir unsere Stellung zu verbessern suchen, indem wir die islamitische Welt gegen Europa aufregen. Auch sollen wir eine Intervention in Rußisch-Polen vorbereiten, heimliche Verbindungen mit Mulay Hafid unterhalten usw., alles Unwahrheiten, zu deren Unterstützung auch nicht die geringste Tatsache beigebracht werden kann. Leider haben wir die Beobachtung zu machen, daß den Treibern gegen die deutsche Politik in Deutschland selbst hier und da durch Sensationslustige Vorschub geleistet wird. In einem Augenblick, da die Fragen des näheren Orients von besonderer Bedeutung sind, gehört eine erhebliche Leichtfertigkeit dazu, um die gänzlich unbegründete Nachricht in die Öffentlichkeit zu werfen, daß der Votschaster Frhr. v. Marschall abberufen und durch den Generalinspekteur Frhrn. v. d. Goltz ersetzt werden soll. Schlimmer noch ist der Unfug, daß Äußerungen, die Sr. Maj. der Kaiser im Kreise seiner Offiziere getan hat, in unbegreiflicher und willkürlicher Form in die Presse gebracht worden sind. Was dieser so bestimmt in Umlauf gesetzten Meldung zu Grunde liegt, ist die Besprechung, die der Kaiser in Döberitz am 29. Mai nach dem Exercieren der vor 20 Jahren von dem damaligen Kronprinzen Sr. Maj. dem Kaiser Friedrich vorgeführten Kaiserbrigade abgehalten hat. Diese Besprechung hatte nur dienstliche und militärische Angelegenheiten zum Gegenstand. Sie bezog sich nicht auf politische Tagesfragen und ist darin auch nicht vom „Eintritt“ und „Uns stellen“ die Rede gewesen, wohl aber hat der Kaiser der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Armee, dem Geiste Kaiser Friedrichs des Großen getreu, ihren Aufgaben gewachsen bleiben werde. Gewiß wollen wir alle unsere Augen gegenüber möglichen Gefahren nicht verschließen. Das Bewußtsein unserer Kraft darf uns die Ruhe geben, die allein eines großen friedlichen Volkes würdig ist.

Im Anschluß an die Auslassungen des offiziellen Blattes über die Döberitzer Kaiserrede sei eine Meldung der „Tägl. Kundschau“ widergegeben, die besagt, daß gegen den Urheber der Falschmeldung über diese Rede ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden sei, das energisch betrieben werde.

Das englische Unterhaus hat die zweite Lesung des Alterspensionsgesetzes angenommen. Der Abänderungsantrag Cur zugunsten des Beitragsystems wurde mit 417 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Bei der Invalidenversicherung dagegen wird man dem deutschen Beispiel folgen und einen Arbeiterbeitrag von wöchentlich 2 d gesetzlich einführen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung fragte Trevelyan, ob Vorkehrungen getroffen würden für einen baldigen Besuch des Zaren in England und ob das Haus Gelegenheit haben werde, seine Ansicht über solchen Besuch auszusprechen, ehe endgültige Entscheidungen getroffen würden. Staatssekretär Grey erwiderte, Vorkehrungen für einen baldigen Besuch des Kaisers Nikolaus seien nicht getroffen und damit erledigte sich auch der zweite Teil der Anfrage Trevellyans.

Der Zar wird voraussichtlich England in diesem Jahre nicht besuchen, doch hoffe er, der Einladung des Königs im nächsten Jahre folgen zu können.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J;
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 J.

Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegramm-Adresse:

„Enztäler, Neuenbürg“.

Die starke Hitze, die am Freitag in Berlin herrschte, hat insgesamt 5 Hitzschläge zur Folge gehabt, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Ein Fabrikbesitzer aus dem Kölner Vorort Kalf, der eine Automobilsahrt mit seiner Familie unternommen hatte, wurde am Abend bei der Rückkehr in der Nähe von Siegburg durch vier Rowdies attackiert, die mit Biergläsern nach den Insassen des Autos warfen und dabei dem 12jährigen Töchterchen des Fabrikbesitzers durch einen Wurf an den Kopf sehr schwere Verletzungen beibrachten. Die rohen Burschen entflohen, wurden aber noch in der Nacht ergriffen und verhaftet.

Kassel, 20. Juni. Aus Hörter wird gemeldet: Gestern nacht wurde in der Parkkirche durch eine Diebesbande eingebrochen und die eisernen Schränke aufgesprengt. Sämtliche goldene Weisgefäße und Kelche wurden gestohlen. Die silbernen Gefäße ließ man liegen.

Die Landauer Strafkammer verurteilte den Weinkommissionär Salmon Samson, weil er gefälschten Wein gekauft hat, zu 2 Monaten Gefängnis.

Am Dienstag starb in Oberrad bei Frankfurt a. M. die zehnjährige Sofie Neulauf an den Folgen einer am 4. d. M. in der Schule seitens der Lehrerin Sigismund erlittenen Züchtigung. Diese schlug an dem genannten Tage das Kind mit dem Kopf auf den Schreibpult. Das Kind wurde bewusstlos und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche wurde von der Gerichtsbehörde beschlagnahmt.

Ingenieur Gismann in Sigmaringen, der seinerzeit bekanntlich den zwischen Sigmaringen und Jungnau verunglückten Redakteur Ostertag von Ebingen aus den Flammen seines brennenden Automobils hervorjagte und selber dabei Brandwunden erlitt, wurde vom Kaiser die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

München, 20. Juni. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich hier heute dadurch, daß ein Arbeiter in einer Straße, in der gegenwärtig der Straßenrand festgewalzt wird, anscheinend infolge eines Ohnmachtsanfalles zu Boden fiel und mit dem Kopf unter die Walze zu liegen kam, die ihn sofort tötete.

In dem Dorfe Lacowitz (Bosen) gerieten aus geringfügiger Ursache zwei Arbeiter in Streit und gingen mit Sensen auseinander los. Sie brachten sich fürchterliche Verletzungen bei. Einer ist bereits gestorben.

Stuhlweihenburg, 20. Juni. In dem Orte Saregres hat ein aus Amerika zurückgekehrter Landmann, Ludwig Viro, als er hörte, daß seine Frau ihn betrogen hatte, zuerst seine Frau und dann seine 4 Kinder ermordet. Darauf erhängte er sich selbst, wurde aber abgesehen, worauf er sich ein Messer in die Brust stieß, so daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Portsmouth kommt die Nachricht, daß nach dem Stapellauf des Linienfahrers „St. Vincent“ im September d. J. ein neues Schiff vom Dreadnought-Typ von noch größerem Displacement und noch schwerer Armierung auf Stapel gelegt werden soll. Das neue Schiff, dessen Baukosten auf 12 1/2 Mill. Mark angeätzt sind, erhält ein Displacement von 21 000 Tonnen und Gasstrommaschinen zur Fortbewegung, bei denen jede Rauchentwicklung und deshalb auch die Schornsteine in Fortfall kommen. Die Hauptarmierung wird in zehn 13,5 zölligen Geschützen bestehen. Für die Fertigstellung des Schiffes sind 18 Monate vorgesehen.

Ersek-Ujvar (Ungarn), 20. Juni. In einem Dorfe des Komitates Komorn brannten 450 Häuser ab, darunter das Pfarrhaus, das Gemeindehaus und die Kirche.

London, 21. Juni. Die Frauenrechtlerinnen veranstalteten heute eine große Demonstration, indem sie in sieben Prozessionen nach dem Hyde Park zogen, wo an mehreren Stellen Reden gehalten wurden. Im ganzen mochten an 3000 Frauen aus allen Schichten des Volkes und einige tausend Mitglieder der unabhängigen Arbeiterpartei versammelt sein.

Aus Schanghai wird telegraphiert: In dem Gebirge bei Tschang in China öffnete sich plötzlich ein mehrere Kilometer langer Schlund und verschlang mehrere Dörfer. Hunderte von Familien kamen um.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Juni. Der König hat dem Justizministerium eine Sammlung Hiltgerscher Volksbücher in mehreren hundert Exemplaren von Bändchen zur Verwendung bei den Strafanstalten des

Landes überwiesen. Die Bändchen sind an die Strafanstalten und größeren Amtsgerichtsgefängnisse verteilt worden.

Stuttgart, 20. Juni. Die Zweite Kammer hat heute in der fortgesetzten Beratung der Bauordnung auf Art. 3 zurückgegriffen, damit die Beratung der Art. 79 und 80 verbunden und in dreistündiger Debatte mehrere wiederholt abgeänderte Anträge des Zentrums erörtert, die klare Bestimmungen über das Beschwerderecht der Beteiligten gegen behördliche Entscheidungen und Verfügungen in Baufachen, namentlich in Fragen der Ortsbauaufzungen und der Ortsbaupläne, und damit einen besseren Schutz der Einzelinteressen bezwecken. Gegen den Schluß der Sitzung besaßte sich die Kammer sodann noch mit den Bestimmungen über die Baukontrolle und in Verbindung damit auch über die Frage der Aufstellung von Landeskontrolleuren zur Ueberwachung der Tätigkeit der Oberamts- und Ortsbautechniker und zu einer wirksameren Gestaltung des Bauarbeiterschutzes. Die Ueberwachung der Tätigkeit der Oberamtsbaumeister, der Ortsbautechniker und besonderen Sachverständigen soll erfolgen durch einen oder mehrere vom Ministerium des Innern zu bestellende Aufsichtsbeamte. Diese haben sich in den einzelnen Bezirken regelmäßig über die vorschriftsmäßige Ausführung der Bauten zu vergewissern und dabei insbesondere auch die Einhaltung der Anordnungen zum Schutz der Bauarbeiter zu überwachen. Diesem Antrag wurde von allen Seiten zugestimmt, namentlich auch von dem Abgeordneten Rattutat, der betonte, daß die Wünsche der Arbeiter nach schärferer Baukontrolle am besten durch Staatsaufsicht befriedigt würden. Zu einer Abstimmung kam man indessen nicht mehr, weil das Haus in Anbetracht der schon sehr vorgerückten Zeit bedeutende Lüden aufwies.

Stuttgart, 20. Juni. Laut Bekanntmachung der A. Ministerien des Innern, der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung des Innern, und der Finanzen, sind bei der am 21. April und den folgenden Tagen vorgenommenen ersten Staatsprüfungen im Baufach 35 Kandidaten im Hochbaufach, 28 im Bauingenieurfach und 12 im Maschineningenieurfach für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung Regierungsbauaufseher erhalten.

Stuttgart, 19. Juni. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen haben im Monat Mai d. J. einen weiteren Rückgang erfahren. Aus dem Personen- und Gepäckverkehr wurden 56 698 772 Mk., aus dem Güterverkehr 127 508 512 Mk. vereinnahmt. Die Gesamteinnahmen betragen 184 207 284 Mk. gegen 191 094 471 Mk. im Parallelmonat des Vorjahrs. Der Ausfall beträgt demnach 6 887 187 Mk., wovon 5 769 817 Mk. auf den Personenverkehr und 1 117 370 Mk. auf den Güterverkehr entfallen.

Stuttgart, 19. Juni. Man wird sich noch des schweren Bauunglücks erinnern, das sich im Oktober v. J. auf dem Legions-Kasernenplatz zgetragen und bei welchem einige italienische Arbeiter das Leben einbüßten. Von der Stadtdirektion ist jetzt der Bauherrin, der Rheinischen Kreditbank, die Auflage gemacht worden, das eingestürzte Haus bis auf den ersten Stock abzutragen.

Stuttgart, 19. Juni. Eine gewerbsmäßige Gastgeldschwindlerin, die hier längere Zeit ihr Unwesen trieb, wurde in der Person der Dienstmagd Pauline Böhlinger von Schnait ermittelt. Sie verdingte sich unter falschem Namen, ließ sich das Gastgeld geben, trat aber den Dienst nicht an. Es werden ihr eine große Anzahl Betrügereien zur Last gelegt.

Oberndorf, 20. Juni. Der von der Volkspartei aufgestellte Gemeinderat Mutschler in Lauterbach hat seine Zusage auf Annahme der Kandidatur wieder zurückgezogen. Man vermutet, daß bei dem baldigen Schluß der Sommertagung des Landtags das Ausschreiben der Oberndorfer Wahl erst im Herbst erfolgen wird.

Friedrichshafen, 20. Juni. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr hatte sich der Sturm so weit gelegt, daß Graf Zeppelin die erste Auffahrt mit seinem neuen Luftschiff unternehmen konnte. Innerhalb 7 Minuten war das Luftschiff aus der neuen Halle herausgebracht, einige Minuten später begannen die Schrauben zu arbeiten und das Luftschiff hob sich etwa 200 Meter über die Oberfläche des Sees. Es fuhr zunächst dreimal in großem Kreis zwischen Ranzell und dem schweizerischen Ufer hin, dabei sich immer in etwa 200 Meter Höhe haltend, senkte sich dann, um sich sofort wieder zu heben und führte mehrfache Drehungen aus. End-

lich vollführte das Luftschiff im Schlepptau mehrere längere Bewegungen auf der Wasserfläche. In den beiden Gondeln hatten insgesamt 18 Personen Platz genommen. Es hat sich die Seitensteuerung als nicht ganz zulänglich erwiesen. Dagegen haben alle anderen Organe zur vollsten Zufriedenheit und in jeder Beziehung genügend gewirkt. Ein tosender Beifallssturm erhob sich, als das Fahrzeug sich nach etwa 10 Minuten langer Fahrt zur Landung senkte. Auch diese verlief vollständig glatt. Gegen 1/27 Uhr war das Luftschiff bereits wieder in der Halle geborgen. Die Fahrt ist als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Das Luftschiff zeigte, was eine Stabilität und die Wirkung der Höhensteuerung betrifft, dieselben ausgezeichneten Eigenschaften wie das Luftschiff des vorigen Jahres. Aber die neue Seitensteuerung, von der man zwecks Vermeidung von Stauwinkeln durch eine Neukonstruktion noch bessere Wirkungen als von der letzten erwartet hatte, hat sich nicht bewährt. Sie muß daher umgebaut werden, ehe die großen Fahrten beginnen können, was etwa 14 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Fahrt dauerte 10—15 Minuten. Kurz nach 6 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle geborgen. Es folgte ein Diner zu Ehren des Grafen, wobei Geheimrat Lewaldt ein Hoch auf ihn ausbrachte. In seiner Antwort gab Graf Zeppelin selbst den obigen Mangel des neuen Luftschiffes kund. Er ist aber voll Zuversicht. „Zeppelin 4“ ist 12 Meter länger als sein Vorgänger „Zeppelin 3“ also 140 statt 128 Meter. Der Durchmesser beträgt 13,7 statt 11,7 Meter, wodurch der Kubikinhalt des Ballons bedeutend gewachsen und der Nutzaustritt von 1600 auf 3000 Kilogramm gebracht worden ist. Auch die zwei Daimler-Motoren sind bedeutend verstärkt. Sie haben zusammen 280 Pferdekkräfte gegen 170 bei Nr. 3, wiegen aber zusammen nur noch 560 statt 720 Kilogramm. Neu ist ferner die Anbringung von Scheinwerfern für die Nachtfahrt, sowie eine Schlafeinrichtung für die Mannschaften in Hängematten. Auch mit einer Ausrüstung für drahtlose Telegraphie ist das neue Luftschiff ausgestattet. Der Aktionsradius soll 2300 Kilometer betragen, so daß also „Zeppelin 4“ vom Bodensee nach Königsberg und wieder zurückfliegen könnte.

Tübingen, 17. Juni. Rektor Dr. Knapp hat eine sehr interessante und eingehende Abhandlung über „Geschichte der Bauernentlastung in Württemberg“ herausgegeben (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1907). Die Schrift zerfällt außer der Vorbemerkung und Einleitung, die den Zustand vor der Bauernentlastung behandelt, in 8 Abschnitte: 1. Bis zum Tode König Friedrichs; 2. Die Edikte vom 18. Nov. 1817; 3. der Widerstand des Adels; 4. Die Gesetze des Jahres 1836; 5. Die Entwicklung bis zum Jahr 1848; 6. die Gesetze der Jahre 1848 und 1849; 7. Die Kämpfe um eine Nachtragsentschädigung und 8. Abschluß.

Neubringen O.A. Herrenberg, 19. Juni. Hier verunglückte ein 12jähriges Mädchen dadurch, daß es von einem Heuwagen in eine Gabel stürzte. Es war sofort tot.

Stuttgart, 20. Juni. (Vom Wochenmarkt.) Der Großmarkt nimmt von Markt zu Markt eine größere Ausdehnung an. Zugeführt waren heute etwa 400 Körbe Kirchen, die zu 18—25 Pfg. raschen Absatz fanden. Preislinge kosten im Großen 25—40 Pfg., Erdbeeren 60 Pfg. per Pfd. Der Gemüsemarkt verzeichnete Bohnen zu 35—40 Pfg., Brockelerbsen zu 20 Pfg. per Pfd., Kohl zu 20 Pfg., Gurken zu 15—35 Pfg., Kohlrabi zu 4—8 Pfg. per Stück. Für Tomaten verlangte man 60 bis 70 Pfg. per Pfd. Angeboten wurden Steinpilze zu 40 Pfg. per Pfd.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Eine Schulstelle in Mössingen, Bezirks Rottenburg, ist dem Schullehrer Seeber in Feldrennach übertragen worden.

** Pforzheim, 21. Juni. Unter allgemeiner Teilnahme der ganzen Bevölkerung feierten heute die beiden Pforzheimer Feuerwehren, die Freiwillige Feuerwehr und die Hammerfeuerwehr der Firma Gebr. Wendler ihr 50jähriges Jubiläum. Der Großherzog verlieh dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Bauunternehmer Christian Käser und den Hauptleuten Karl Groß und Karl Ruf das Verdienstkreuz des Jähringer Löwenordens und die Stadtgemeinde widmete den drei noch aktiven Mitgründern der Freiwilligen Feuerwehr je eine goldene Medaille, ein prächtiges Werk der Medaillenkunst aus der Hofprägestalt von B. S. Mayer hier. An dem Festzug beteiligten sich etwa 70 Feuerwehren.

Neuenbürg, 22. Juni. Unsere Stadt hat in diesen Tagen die Freude, die Mitglieder des Württemb. Forstvereins zu ihrer 23. Versammlung vereinigt zu sehen. All die verehrten Gäste würdig zu empfangen, hat sich das Städtchen in vollen Festeschnuck gekleidet. Der Wald ist herabgestiegen, um seinen treuen Pflegern das sinnigste Spalier zu bilden, die Häuser, vom kleinen bis zum großen haben ihrem Fahnenwald zum herzlichsten Willkomm die Fierden des Waldes beigefügt. Die gesamte Einwohnerschaft bringt der festlichen Tagung all ihre Sympathien entgegen mit dem aufrichtigen Wunsche, es möge dem Feste zum frohen Gelingen ein freundliches Wetter beschieden sein. Zudem wird das offizielle Festprogramm an anderer Stelle des Blattes wiederholt erscheinen lassen, sei es uns gestattet, auf den auf der Titelseite des Bl. befindlichen Willkommgruß besonders hinzuweisen.

H.-K. Neuenbürg, 20. Juni. Von den Forsten. Aus den erschienenen „Forststatistischen Mitteilungen aus Württemberg für das Rechnungsjahr 1906“ (1. April 1906 bis 31. März 1907) geht hervor, daß im genannten Jahre ein gutes Ergebnis erzielt wurde. Die Gesamtfläche des in der Verwaltung der Forstämter stehenden Staatsgrundeigentums umfaßte 195 841 ha (Vorjahr 195 723 ha); außerdem standen in Staatsbesitz 173 327 ha Körperschaftswaldungen von 1860 Körperschaften. Die Gesamtfläche der Staatsforsten, auf welche sich alle nachstehenden Angaben beziehen (in Klammern sind die Ergebnisse im Vorjahr teilweise beigefügt) bestand aus 187 134 ha Holzgrund, 2857 ha ertragsfähigem Nebengrund und 5849 ha nichtertragsfähiger Fläche. Gefällt wurden 1 140 307 Festmeter Derbholz und 226 317 Festmeter Nicht-Derbholz, zus. 1 366 624 Festmeter; erlöst wurden hieraus 19 264 088 Mk. oder durchschnittlich pro Festmeter 16 Mk. 90 Pfg. (Vorjahr 16 Mk. 78 Pfg.), welcher Durchschnittsbetrag bisher der höchste ist. Aus Nebennutzungen wurden 364 687 Mk., aus der Jagd 118 630 Mk. eingenommen. Die Gesamteinnahme betrug 19 817 166 Mk., denen 6 526 441 Mk. Ausgaben gegenüberstehen; hierunter befinden sich 2 325 174 Mk. Holzhauerlöhne, 1 614 209 Mk. Gehalte für Verwaltungs- und Schutzpersonal, 862 207 Mk. Wegbaukosten, 520 062 Mk. Kulturkosten, 713 179 Mk. Steuern. Hiernach ergab sich ein Reinertrag von 13 290 725 Mk. (11 942 443 Mk.), der den Etatsjah um ca. 2 650 000 Mk. übersteigt. Der Mehrertrag wurde hauptsächlich infolge außerordentlicher Holzfüllungen und durch erheblich höhere Holzpreise, als sie geschätzt wurden, verursacht. In dieser Hinsicht sei erwähnt, daß folgende Durchschnittspreise erzielt wurden: Eichenholzstämme 41,55 (37,84) Mk., Nadelholzstämme 20,73 (20,59) Mk. je pro Festmeter; buchene Scheiter und Prügel 9,08 (9,15) Mk., Nadelholz-Scheiter und Prügel 7,03 (6,90) Mk. je pro Raummeter; für 100 Buchenwellen 23,09 (21,45) Mk. Es betrug die Gesamtfläche des staatlichen Forstbezirks Calmbach 2316,69 ha (wovon 2254,89 ha ertragsfähig), Enzklösterle 3056,69 ha (2976,53 ha ertragsfähig), Herrenalb 3540,41 ha (3413,50 ha ertragsfähig), Langenbrand 2242,46 ha (2178,20 ha

ertragsfähig), Meistern 878,66 ha (864,12 ha ertragsfähig), Neuenbürg 1753,55 ha (1698,25 ha ertragsfähig), Wildbad 2660,51 ha (2601,25 ha ertragsfähig). Die Gesamteinnahmen besifferten sich im Forst Calmbach auf 282 222 Mk. (wovon 276 696 Mk. Holzverkauf), Enzklösterle 328 950 Mk. (Holz 321 641 Mk.), Herrenalb 315 975 Mk. (Holz 305 043 Mk.), Langenbrand 356 232 Mk. (Holz 351 966 Mk.), Meistern 97 215 Mk. (Holz 95 113 Mk.), Neuenbürg 230 538 Mk. (Holz 223 557 Mk.), Wildbad 366 172 Mk. (Holz 358 550 Mk.) Für Holzhauerlöhne wurden verausgabt im Forst Calmbach 30 809 Mk., Enzklösterle 33 819 Mk., Herrenalb 41 586 Mk., Langenbrand 30 902 Mk., Meistern 12 725 Mk., Neuenbürg 30 589 Mk., Wildbad 33 825 Mk.; für Kulturen Calmbach 9684 Mk., Enzklösterle 18 318 Mk., Herrenalb 12 044 Mk., Langenbrand 2502 Mk., Meistern 1914 Mk., Neuenbürg 10 194 Mk., Wildbad 9338 Mk.; für Wegbauten Calmbach 9407 Mk., Enzklösterle 22 216 Mk., Herrenalb 12 499 Mk., Langenbrand 7580 Mk., Meistern 14 233 Mk., Neuenbürg 12 003 Mk., Wildbad 6597 Mk.; für Steuern Calmbach 6107 Mk., Enzklösterle 9084 Mk., Herrenalb 20 365 Mk., Langenbrand 6931 Mk., Meistern 2625 Mk., Neuenbürg 8765 Mk., Wildbad 8879 Mk. Der Reinertrag betrug in Calmbach 223 716 Mk., Enzklösterle 241 868 Mk., Herrenalb 209 377 Mk., Langenbrand 299 887 Mk., Meistern 64 908 Mk., Neuenbürg 155 357 Mk., Wildbad 304 820 Mk. und nach Abzug auch des Anteils an den allgemeinen Kosten der Forstverwaltung ergab sich pro Hektar ein Reinertrag von 89 Mk. 69 Pfg. im Forst Calmbach, 71 Mk. 73 Pfg. in Enzklösterle, 51 Mk. 81 Pfg. in Herrenalb, 128 Mk. 17 Pfg. in Langenbrand, 88 Mk. 23 Pfg. in Meistern, 81 Mk. 97 Pfg. in Neuenbürg und 107 Mk. 67 Pfg. in Wildbad. Bemerkte sei noch, daß außer jenen Staatswaldungen noch folgendes Areal von Körperschaftswaldungen in Staatsbesitz der Neuenbürger Bezirksforstämter stand: Calmbach 849,29 ha, Herrenalb 71,08 ha, Langenbrand 687,09 ha, Meistern 1528,97 ha, Neuenbürg 354,22 ha, Schwann 1600,41 ha; der Forstbezirk Schwann umfaßt nur diese Körperschaftswaldungen, keine Staatswaldungen.

Festgruß zur 9. Versammlung Deutscher Forstmänner zu Wildbad

am 13./17. September 1880
(erschienen in „Enztäler“ Nr. 110 vom 11. Sept. 1880, hier wiedergegeben aus Anlaß der 23. Versammlung des Württ. Forstvereins in Neuenbürg).

Seid uns gegrüßt, die Ihr erscheint,
Aus Nord, Süd, West und Ost!
Nicht Waldwert ist's, das heut Euch eint,
Nicht wollt Ihr Ruhe kosten.
Beraten wollt Ihr ernstgesinnt
Das Wohl von Eurem Vögelkind.
Wie wohl der Wald sich wieder jünger?
Wer mag doch solches sagen?
Schoßt, daß Ihr selber Euch verjüngt
Durch Waldesluft, durch Jagden;
Der Wald wird ja doch ewig blüh'n
Und grünen ohne unser Mühen.

Und daß dem Wald kein Angriff droht!
Wohl ist dies zu beraten,
Den gottlichen Hahn schießt ruhig tot,
Kommt er und will uns schaden,
Uns Brüdern aber, jung und alt,
Und laßt auch noch was vom Wald.

Auch daß Ihr nach dem Nutzen fragt
Und durch der Mischung Proben
Der härteren Einnahme Rechnung tragt,
Minister wird das loben.
Wir stimmen gerne überein —
Nur macht die Scheiter nicht zu klein.

Dann daß Ihr Exkursionen macht!
Lopp! Da sind wir Kollegen;
Exkurse hab ich auch gemacht,
Doch wer wird sie verlegen?
Gern jög ich mit zu Wein und Bier —
Nur fehlt der grüne Mittel mir.

Und nun Ihr Herren, groß und klein,
Seid herzlich uns willkommen!
Wir Schwaben dürsten seiner sein,
Doch sei's für gut genommen!
In Lieb zum Reich, zum deutschen Land
Sind wir Euch liebend zugewandt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Brunsbüttelkoog, 22. Juni. Der Kaiser traf gestern abend an Bord der Yacht „Hohenzollern“ von Hamburg kommend bei der hiesigen Schleuse ein.

Köln, 22. Juni. Unweit Duisburg stieß ein mit Ausflüglern besetzter Leiterwagen mit einem Automobil zusammen, das gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert wurde. Von den Insassen wurden ein Herr und eine Dame schwer verletzt, auch mehrere Ausflügler wurden verwundet. — Bei einem zweiten Unfall fuhr ein mit fünf Personen besetztes Automobil gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Von den Fahrgästen wurde einer schwer, die übrigen leicht verletzt.

Dermisches.

Noch ein Mittel, die Spähen von Kirschbäumen zu verschrecken. Ein einfaches und vorzügliches, doch wenig bekanntes Mittel, Kirschbäume, Weinspalier etc. gegen die räuberischen Spähen zu schützen, ist die Zwiebel. Man schneidet die Zwiebeln in der Mitte durch und besetzt die Hälften hier und da am Geäst. Die Vögel haben einen solchen Abscheu vor dem starken Zwiebelgeruch, daß sie die betreffenden Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen.

Aufgabe.

Ein indischer Fürst schenkte einem englischen Gastfreunde 6 goldene Kugeln, 3 gleiche größere und 3 gleiche kleinere. Der Durchmesser der größeren war 16 cm, der der kleineren 8 cm. Der Engländer ließ diese 6 Kugeln einschmelzen und aus dem Golde, das er dann erhielt, eine einzige Kugel herstellen. Wie groß war deren Durchmesser?

Das Geheimnis des Geizhalses.

10. Kapitel. Die Diebeshöhle.

Noch ganz in den Brief vertieft, wurde Olga die Ankunft von Frau Bloz gemeldet.

„Verzeihen Sie, wenn ich störe“, sagte die Alte mit winselndem Tone, „ich dachte, ich könnte Ihnen in der Liner'schen Angelegenheit von Nutzen sein.“

„Warum gehen Sie mit Ihren Angaben nicht zu einem Rechtsanwalt?“

„Ich weiß einen Zeugen“, fuhr die Frau fort, ohne Olga's Einwand zu beachten, „der Ihnen genaue Auskunft über jenen Mann geben kann, Sie brauchen nur mit mir zu Frau Dun, die in der Schreiberstraße wohnt, zu gehen.“

Olga schwankte, ihr Bräutigam hatte sie eben wieder gebeten, alle eignen Nachforschungen ruhen zu lassen, und doch mußte es von allergrößter Wichtigkeit sein, wenn sie recht viel über Alex Liner hörte; sie entschloß sich, mit der Frau zu gehen.

Nicht neben dem alten Hause des Ermordeten blieb Frau Bloz stehen und klopfte an die verschlossene Haustüre. Eine schmutzig aussehende Frau mit rohen Gesichtszügen erschien und ließ Olga ein, dann führte sie sie in ihre Stube und verschloß die Türe.

„Warum schließen Sie zu?“ fragte Olga mit unbehaglichem Gefühl.

„Wir sind so besser ungestört?“ antwortete die Frau. Olga merkte mit Schrecken, daß sie in eine Falle

gegangen war und nahm ihren ganzen Mut zusammen. Gute Miene zum bösen Spiele machend, sagte sie ganz freundlich: „Es ist mir lieb, daß ich Einiges mit Ihnen besprechen kann, Frau Bloz sagte mir, Sie könnten nähere Auskunft über Alex Liner geben.“

„Ich mische mich nicht in Anderer Angelegenheiten“, gab die Frau unhöflich zur Antwort, „ich bin kein Spion.“

„Ich wollte bloß wissen, ob Liner vielleicht noch Genossen hatte?“ fragte Olga wieder.

„Das weiß ich nicht.“

„Nun, dann muß ich Sie bitten, mich wieder hinaus zu lassen, da ist unsere Unterredung ja ganz zwecklos“, bemerkte Olga.

„Ich möchte erst wissen“, sagte Frau Dun, „was aus dem Hause in der Schreiberstraße wird.“

„Da wird Frau Bloz drin wohnen, ich habe schon alles mit ihr besprochen.“

„So, und was wird aus den Möbeln?“ fragte die Frau mit lauerndem Blick.

„Darüber haben wir noch nicht geredet.“

„Es wird auch nicht mehr viel Gutes dabei sein“, fuhr die Frau spöttisch fort, „umsonst werden Sie sich wohl nicht so lange in dem Neste aufgehalten haben.“

„Mit den Sachen, die mir gehören, kann ich, denke ich, machen, was ich will, doch kann ich Ihnen sagen, daß Sie richtig vermuten, ich habe die Wertgegenstände bei der Bank niedergelegt.“

„Vielleicht haben Sie auch noch einiges bei sich?“ fragte die Frau und näherte sich Olga zudringlich.

„Außer meiner Uhr und Geldtasche nichts, die will ich Ihnen gern geben, wenn Sie sie wollen.“

„Ich glaube Ihnen nicht.“

„Da sehen Sie, meine Taschen sind leer“, sie wendete die Kleidertasche um. Im Stillen zitterte sie, o wenn sie doch aus dieser gefährlichen Lage befreit wäre, warum hatte sie nicht auf Malph's Rat gehört!

„Sie werden wohl noch mehr an sich haben“, sagte Frau Dun und bemächtigte sich, ehe sich's Olga versah, ihres Hutes. Während die Frau mit begehrlischen Blicken den Hut untersuchte, blickte sich Olga spähend nach allen Seiten um, ob sich nicht eine Gelegenheit zur Flucht bot, aber sie sah keinen Ausweg.

Jedenfalls war es gut, wenn sie die Frau nicht durch ihren Widerstand reizte, sie sagte daher ganz höflich: „Vielleicht möchten Sie auch sehen, ob ich nichts in meinem Haar versteckt habe?“ dabei steckte sie ihr reiches, blondes Haar los und ließ es von der Frau beschauen.

Da sah sie ein Tuch auf dem Bett an der Wand liegen und ein verwegener Gedanke fuhr durch ihr Hirn, während noch die Frau hinter ihrem Rücken beschäftigt war, warf Olga ihr mit einem lächnen Griff das Tuch über den Kopf, riß ihr dann schnell den Schlüssel aus der Tasche und rannte, nachdem sie die Frau auf das Bett gestoßen, zur Türe.

— Fortsetzung folgt. —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Dobel. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Juni ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Staatswaldungen der Rentkammerseite, Gut Dobel und Reusag, zum Verkauf:
550 Km. tannene Scheiter,
274 " tannene Prügel,
276 " buchene Prügel.

Den 20. Juni 1908.

Schulttheißenamt.
Klinger.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Herrenalb belegenen, im Grundbuch von da, Heft 58 Abt. 1 Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fräuleins **Elise Sofie Waldmann** in Herrenalb eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 16 Wohnhaus, Ladenanbau, Hofraum 3 a 08 qm nebst den zur Fremdenbeherbergung dienenden beweglichen Gegenständen,
Parz. Nr. 241/1 Acker u. am Rennberg 8 a 19 qm,

Schätzungswert zusammen 54 000 M.

am Donnerstag den 25. Juni ds. Js.
vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathause in Herrenalb versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Das Anwesen Geb. Nr. 16 ist am Kreuzpunkt mehrerer sehr verkehrsreicher Straßen gelegen; in demselben wird seit vielen Jahren ein gemischtes Warengeschäft betrieben.

Herrenalb, den 30. April 1908.

Kommissär:

K. Bezirksnotar Schweifert.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Besuch der Wander-Ausstellung in Cannstatt betreffend.

Unsere Mitglieder werden auf die Bekanntmachung im landw. Wochenblatt Nr. 25, betr. die Einstellung von Sonderzügen nach Cannstatt aufmerksam gemacht. Diese Sonderzüge verkehren am 28. Juni und es kommen für den hiesigen Bezirk in Betracht die Züge: ab Calw 5.32 morg. und ab Mühlacker 5.25 morgens. Im Uebrigen werden zu den fahrplanmäßigen Zügen auch Vor- und Nachzüge nach Bedarf ausgeführt, so daß es den Ausstellungsbesuchern möglich ist, jeden beliebigen Zug zu benutzen.

Ausdrücklich wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß von der Eisenbahnverwaltung weder für die Sonderzüge noch für die fahrplanmäßigen Züge irgend eine Fahrpreisermäßigung gewährt wird und daß die Ausstellungsbesucher sowohl für den Hin- als auch für die Rückweg Fahrkarten lösen müssen.

Was den Eintrittspreis für die Ausstellung anbelangt, so beträgt dieser vom ersten Ausstellungstag, an dem das Richten der Tiere stattfindet und an dem ein großer Andrang nicht erwünscht ist, 8 M., am Freitag und Samstag je 2 M. und an den folgenden Tagen je 1 M. für den einmaligen Eintritt.

Vom Verein aus wird den Mitgliedern gemäß dem Beschluß der Vollversammlung vom 31. Mai 1908 ein Reisekostenbeitrag nicht gewährt, weil bei der in Aussicht zu nehmenden großen Beteiligung die Portionen doch zu klein würden und weil für nächstes Jahr eine gemeinsame Exkursion des Vereins mit Vereinsbeitrag vorgezogen ist.

Der Besuch der Ausstellung wird den Mitgliedern angelegentlich empfohlen.

Den 20. Juni 1908.

Vereinsvorstand
Oberamtmann **Hornung.**

Neuenbürg.
Wegen des am 5. Juli hier stattfindenden **Sommerfestes der Volkspartei** wird am **nächsten Donnerstag** **abends 8 Uhr** in der Restauration Müller eine **allgem. Versammlung** abgehalten, wozu einladen **die Einberufer.**

Schwarzwaldstöcke
in schöner Auswahl empfiehlt
A. Weir, Drechsler.

Packer.
Suche gewandten Mann oder Mädchen für meine Kleinpaperei, der möglich schon als solcher tätig war.
Fr. Waldbauer,
Bügelmaschinenfabrik.

Arnbad,
Ca. 20 qm trodenes Kirschbaumholz hat zu verkaufen
L. Diez, Schreiner.

Neuenbürg.
Ein möbliertes **Zimmer** mit voller Pension (bürgerliche Kost) wird auf 1. Juli ds. Js. in nächster Nähe der Fabrik Waldbauer von einem Herrn gesucht. Gest. Offerte zu richten an die Expedition ds. Blattes.

Der **Zeitungs-Verlags-Anzeiger** Hannover Königstraße 52 wird allen deutschen **Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern** kostenlos und portofrei zugesandt. **Wirksames Insertionsorgan**

Zeilenspreis für Stellengesuche 15 Pf.
Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst

Ansichts-Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Neuenbürg. Programm für die am 22. bis 24. Juni ds. Js. hier stattfindende **XXIII. Versammlung des Württ. Forstvereins.**

Montag den 22. Juni, nachmittags und **Dienstag den 23. Juni vormittags** Empfang der Teilnehmer auf dem Bahnhof. **Gesellige Vereinigung** am Montag abend von 5 Uhr ab im Schloßwäldle, von 8 Uhr ab im Gasthof zur „Sonne“.

Dienstag den 23. Juni Besuch des Rotenbachwerks und Exkursion in den Walddistrikt Eiberg. Abfahrt vormittags 8 1/2 Uhr mit Wagen vom Marktplatz aus. **Von abends 8 Uhr ab Familienabend** im Gasthaus zum „Anker“ unter gütiger Mitwirkung des hiesigen „Lieberfranzes“ und der Forzheimer Schützenkapelle; Eintritt frei für jedermann.

Mittwoch den 24. Juni, vormittags 8 Uhr Beginn der Verhandlungen im Rathausaal; **nachmittags 2 1/2 Uhr Festessen** im Gasthof zum „Bären“.

Zu allen Veranstaltungen ist die verehel. Einwohnerschaft eingeladen. Es wird um Ausschmückung und Beslagung der Häuser gebeten. Zu jeder näheren Auskunft sind Hr. Oberförster **Frhr. v. Gaisberg** und der Unterzeichnete bereit.
Den 15. Juni 1908.
Stadtschultheiß **Stirn.**

Calmbach. Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage, vorerst im Hause der **Frau Effig, Flaschnermeisters Witwe** als

Flaschner und Installateur
niedergelassen habe.
Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Berechnung und bitte um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
Friedrich Kühner.

Gesunde

und

Kranke

fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger Sprudel.

Weitverbreitetes und beliebtes Familiengetränk.
Im täglichen Gebrauche Hunderter von Aertzel Familien.
Niederlage für Neuenbürg und Umgebung: **Franz Andras, Drogerie, Neuenbürg**; für Calmbach: **Gottl. Kühler, Teleph. Nr. 2, Calmbach**; für Schömberg und Umgebung: **Friedr. Mönch, Mineralwasserhandlung, Telephon Nr. 10, Schömberg.**

Zur Lieferung

Speisen- u. Weinkarten

einfache und zum Einschleiben der Einlagen, oder als Selbstbinder zum Einklemmen der Einlagen, **moderner Ausführung**, in ganz Leinwand, Lederimitation, und ganz Saffianleder mit Messinggeden etc. und Goldtitel, sowie zur **Lieferung der Einlagen** selbst empfiehlt sich den tit. Gasthöfen und Pensionen angelegentlich

C. MEEH,

Buchdruckerei zum Enztäler. o Buchbinderei.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meeh** in Neuenbürg.